

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge**

**Strackerjan, Ludwig**

**Oldenburg, 1900**

3. Brake.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18525**

an seinen Ufern weckt, und in dem Bilde fruchtbarster Marsch Anregung mannigfacher Art. In Käseburg überrascht der stattliche Siel der Mooriemer Sielacht. Große Felder erzeugen das geschätzte Wintergemüse des Buskohl's. Auf dem Strome stehen die Pfähle, an welchen die hier zahlreich wohnenden Fischer ihre Netze befestigen.

Auf dem Kirchhofe zu Hammelwarden steht das Denkmal des ersten deutschen Admirals Karl Rudolf Brommy (ursprünglich Bromme, geb. 1804 zu Anger bei Leipzig) über der Familiengruft seiner Frau. Ein Obelisk aus einem roh beschlagenen Granitblock trägt das bronzene Bild des Toten und eine von Hermann Allmers verfaßte Inschrift: Karl Rudolf Brommy ruht in diesem Grabe, der ersten deutschen Flotte Admiral. Gedenkt des Wackeren und der Zeiten an schöner Hoffnung reich und bitterer Täuschung. Und welche Wendung dann durch Gottes Fügung!

### 3. Brake.

Eisenbahn entweder über Hude oder über Loy in 74 M. für 2,60, 2,00 und 1,30 M.

Viktoria-Hotel mit schönem \*Garten am Wasser ist im Neubau begriffen, Wilkens Hotel. Bier auch bei Meinen an der Kaje. Gespann bei Faßing. 4515 G.

Während in der älteren Stadt Elsfleth das Großkapital der oldenburgischen Reederei residiert, ist der jüngere Platz **Brake** der Haupthafenplatz des diesseitigen Ufers.

Der Ort ist erst gegen Schluß des vergangenen Jahrhunderts entstanden, als in Folge der zunehmenden Versandung der Weser die Seeschiffe nicht mehr bis Bremen auflaufen konnten und hier auf dem Strome liegen blieben, um zu leichtern. 1787 traf die Regierung einige Verbesserungen, indem sie eine Reihe von duc d'Alben zwischen den Schlengen und ein Bollwerk am Ufer errichtete. Das Aufblühen des als Expeditionsplatz für den bremischen Handel nicht unwichtigen Fleckens empfing 1830 mit der Eröffnung Bremerhafens einen heftigen Rückschlag, von welchem sich derselbe indessen in den 40er Jahren allmählich erholte. Die 50er Jahre bezeichnen in der Einfuhr der englischen Kohle, dem Viehexporte nach England und der Auswanderer-Beförderung den Höhepunkt des damaligen Verkehrs. Der Flecken wird 1856 zur Stadt erhoben, 1858—1860 wird mit einem Kostenaufwande von 680 000 M. der neue Binnenhafen erbaut, dessen Schleusenboden 6 m unter der Fluthöhe liegt.



Einen traurigen Rückgang verursachte 1862 die Eröffnung der Geestebahn von Bremen bis Bremerhafen. Dieser Periode einer fast vollständigen Verödung ist mit der Vollendung der Bahn Hude-Brake ein neues Aufblühen gefolgt, so daß der Binnenhafen durch einen Hafenskanal mit hölzerner Bekajung erweitert werden mußte, dessen Kosten 265 000 *M.* betragen. Nach Aufhebung des Freihafens wurde 1888 ein Freibezirk eingerichtet. Die allmählich eingetretene Wirkung der Weser-Korrektion ist für den Ort ebenfalls eine erfreuliche gewesen. 1893 hat man einen Pier, 200 m lang, am offenen Strome erbaut und 1897/98 denselben nach Süden um weitere 200 m verlängert. Zusammen mit der neuen Bahnzuwegung ist dafür ca. 1 Mill. Mark ausgegeben. Die Stadt hat neuerdings elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Wer zu günstiger Zeit den Hafen oder Pier mit Schiffen besetzt antrifft, wird mit Interesse bei dem Treiben am Wasser verweilen. Nördlich von der Schleuse liegt das 1849 von der Reichskriegsmarine erbaute, von Oldenburg angekaufte Trockendock. Für den Getreideverkehr, der seit 1898 von Nordenham nach Brake übergestiedelt ist, hat die Firma J. Müller 1899 am südlichen Ende des Piers ein Packhaus erbaut, das mit seinen sechs Böden, seinen elektrisch betriebenen Elevatoren und Krähen einen recht imposanten Eindruck macht und 8000 Tonnen fassen kann.

Brake ist der Ausgangspunkt für einen Ausflug durch den kulturell hervorragendsten Teil der Wesermarsch, das Stadland. Wer das Wandern auf dem harten Klinkerpfade nicht scheut oder auf flüchtigem Stahlrosse dahin zu eilen vermag, sollte eine Tour von Brake über Holzwarden und die Wurpstraße bis Rodenkirchen (9,6 km) unternehmen. Hier wohnen die Eigentümer noch selbst in villenartigen, mit üppigem Ephen bekleideten Häusern. Der Weidebetrieb ist für den schweren, für den Pflug ungeeigneten Boden vorherrschend. Das schwarzbunte oldenburgische Vieh wechselt mit den zierlich gefleckten oder schimmelartigen Exemplaren der kurzhörnigen englischen Rasse. An der Ecke der Chaussee bei Sürwürden wohnt C. Lübben, der bedeutendste Vertreter der einheimischen Shorthorn-Zucht. In dem Hause des Hausmanns Ummo Lübben zu Schmalenfletherwurp ist auf Kosten des Freiherrn von Biel zu Kalkhorst in Mecklenburg, der jährlich 3000 *M.* für die Herstellung eines monumentalen Frescogemäldes in einem Privathause aussetzt, 1898 von Hugo Ziegler das Bild *Didde und Gerold* nach dem bekannten Allmerschen Gedichte ausgeführt. Rodenkirchen (Schmedes

Gasthof) bildet mit den angrenzenden Ortschaften Absen, Strohausen und Hartwarden einen, durch freundliche Häuser und buschumgebene Höfe landschaftlich ausgezeichneten Komplex. Die Kirche war eine der stärksten des Butjadingerlandes und die ansässige Häuptlingsfamilie übte einen großen Einfluß auf seine Geschicke. Wenn man das Bild dieser freundlichen Marschlandschaft genießen will, so gehe man nach Süden auf dem Sandfußwege nach Absen.

#### 4. Nordenham.

Eisenbahn in 114 M. für 3,80, 2,80 und 1,90 M.

Gasthöfe: Friesischer Hof, Hotel zum Erbgroßherzog (Hofmann), Hotel zur Börje (Spieske).

Die Bahn durchheilt in unmittelbarer Nähe des Deiches die reiche mit Bauernhöfen und Weidevieh besetzte Marsch und betritt bei Großenstel die ehemalige 1746 eingedeichte Weserinsel Atensersand, auf welcher l. eine Reihe stattlicher Güter Königsfeld, Wartfeld, Tongern, Schützfeld und Nordenham liegen, von denen das letzte, dessen Hauptgebäude den jetzigen „Friesischen Hof“ bildet, zersplittert ist und einer neuen durch die Schifffahrt ins Leben gerufenen Ansiedelung den Namen gegeben hat. Ein durchdringender Geruch von Petroleum umfängt uns, sobald wir uns der Station nähern. N. werden die Masten und rauchenden Schote der großen Schiffe sichtbar, die an den Anlegebrücken oder auf dem Strome liegen.

Wenn die Weser sich aus ihrem nördlich gerichteten Laufe bei Großenstel gegen Osten wendet, so ist es natürlich, daß der Strom noch eine Zeitlang die ursprüngliche Richtung beibehält und zum westlichen Ufer drängt, wo er eine tiefe Fahrrinne unmittelbar am Lande schafft. Die günstige Stelle zur Richtung eines **Anlegeplatzes**, der überdies durch die vorspringende Ecke bei Bleyen Schutz gegen die gefährlichen Nordwestwinde erhält, wurde zuerst von dem 1856 gegründeten Norddeutschen Lloyd erkannt, welcher die hauptsächlich auf den Viehexport berechnete englische Fahrt hierher dirigierte und am 18. Oktober 1857 zum ersten Male den Dampfer „Abler“, Kapl. Bundessen, von einer Landungsbrücke dort abfertigte. Dieser Verkehr erreichte mit dem Verbote der Einfuhr lebenden Viehs nach England sein Ende und der Lloyd kehrte nach Bremerhafen zurück. Im Jahre 1876 aber wurde die Eisenbahn bis Nordenham vorge-

